

Zu Hause im öffentlichen Raum

PERFORMANCE Künstler aus Köln und Hamburg haben in Sülz zwei Wochen lang auf der Straße gelebt

VON ALEXANDRA SPÜRK

Zwei Wochen lang haben vier Künstler in Sülz auf der Straße gelebt. Ihre Erfahrungen haben Julia Dick, Katharina Jej, Marc Einsiedel und Felix Jung in einer Performance verarbeitet, die sie wiederum auf der Straße aufgeführt haben. Ihre Aktion wollen sie als Intervention im öffentlichen Raum verstanden wissen. „Wir haben auf der Straße gelebt, aber wir waren nicht obdachlos“, sagt Jung (Jahrgang 1985), „denn wir wussten immer, dass wir ein Obdach haben, unter das wir zurückkehren würden.“

Nur einen Rucksack mit dem Nötigsten hatte jeder der vier dabei: „Ein Schlafsack, eine Isomat-

Ohne Geld dauert alles länger

Marc Einsiedel

te, etwas Kleidung, eine Rettungsdecke, Zahnpasta“, zählt Dick auf. Einen Gaskocher und Taschenlampen etwa hat sich die Gruppe geteilt. Geld und Smartphones blieben zu Hause. „Wir waren so sehr damit beschäftigt, durch den Tag zu kommen, dass wir nie Langeweile hatten“, sagt Einsiedel, „ohne Geld dauert alles länger.“ Gebettelt habe die Gruppe nicht; stattdessen habe sie Pfandflaschen gesammelt, um an Geld zu kommen und in Müllcontainern vor Supermärkten nach ausgemuster-



Die Künstler Julia Dick (v.l.), Marc Einsiedel, Katharina Jej und Felix Jung Foto: Thomas Banneyer

ten Lebensmitteln gesucht. „Wir haben nie gehungert“, sagt Einsiedel. Gewaschen haben sie sich auf Toiletten in öffentlichen Gebäuden oder Restaurants; übernachtet haben sie in Parks, geschützten Hinterhöfen oder auf dem offenen

Bürgersteig. „Ich glaube, dass wir viele Menschen irritiert haben“, sagt Dick, „dass wir nicht richtig einzuordnen waren, vielleicht so gewirkt haben wie Reisende oder Nomaden.“ Letztendlich sei es darum gegangen, die Stadt ken-

nenzulernen, sich selbst kennenzulernen „und andere Menschen aufmerksamer zu machen“, so Einsiedel.

Unter dem Namen „Katze und Krieg“ haben Dick und Jej sich in Köln und Umgebung bereits mit

mehreren Aktionen mit dem öffentlichen Raum auseinandergesetzt. Jung und Einsiedel, die sich zusammen „We Are Visual“ nennen und aus Hamburg kommen, fanden über Vermittlung eines befreundeten Künstlers zu dem Projekt. „Es gehört für uns dazu, dass wir auch Künstler aus anderen Städten nach Köln holen“, sagt Jej, die für die Aktion „Auf der Straße“ erfolgreich Fördermittel des Landes beantragt hat.

In Sülz habe die Gruppe ihre Aktion angesiedelt, weil es ein lebendiger, durchmischter Stadtteil sei, „und weil er für uns alle relativ unbekanntes Land ist und wir hier keinen kennen“, sagt Jej. An drei Tagen am Ende der zwei Wochen haben die Künstler an mehreren Stationen ein Publikum an dem Leben auf der Straße teilhaben lassen. „Die Teilnehmer waren sehr neugierig“, sagt Einsiedel, „wir haben uns stundenlang über Themen wie Abhängigkeit und Besitz unterhalten.“

Die gesammelten Eindrücke waren so vielfältig, dass sich die Künstler erstmal sortieren müssen. „Wir tauchen jetzt wieder ein ins Leben“, sagt Einsiedel. Eins stehe jetzt schon fest: „Es war eine gute Zeit, ich bin dankbar und wir haben alle gelernt, was es heißt zu improvisieren“, sagt Dick. Die Künstler wollen ihr Projekt noch mit Texten und Bildern online dokumentieren.

www.wearevisual.org
www.katzeundkrieg.de

LESUNGEN

Ehrenfelder helfen Nomaden

Ehrenfeld/Sülz. Im Rahmen einer Deutschlandtournee finden am Donnerstag, 25. August, 20 Uhr, im Tee de Cologne, Landmannstraße 30, und am Montag, 29. August, 19.30 Uhr, in Der andere Buchladen, Weyertal 32, Lesungen aus dem Buch „Nomadenjunge“ statt. Im Zentrum der autobiografischen Geschichte steht der Waisenjunge Ri Chug aus Tibet, der mit Freunden den Bau einer Krankenstation für Nomaden plant. Er ist bei den Lesungen anwesend. Ri Chug hat mit seiner deutschen Freundin Sandra Pfeiffer den Ehrenfelder Verein „Kham Nomadenhilfe“ gegründet, der die Lebensbedingungen der Nomaden im osttibetischen Kham verbessern möchte. Das Buch „Nomadenjunge“ kostet 9,90 Euro. Der Erlös kommt dem Verein zugute. (se)

LITERATUR-PÄNZ

Kinder lesen ihre Geschichten

Innenstadt. „Kölsche Literatur Pänz“ lesen am Samstag, 17. September, 14 Uhr, in der Mayerschen Buchhandlung, Neumarkt-Galerie, Neumarkt 2, ihre eigenen Geschichten vor. Bei einem Wettbewerb wurden sie aus eintausend Beiträgen ausgewählt und in Buchform veröffentlicht. Der Eintritt ist frei. (jk)

Anzeige

Anzeige

Top-Qualität zu fairen Preisen

Im Zentrum für Zahngesundheit in Pulheim-Brauweiler stehen bezahlbare Spezialbehandlungen im Vordergrund



Die Spezialisten (v. l.) Dr. Andreas Ziggel, Dr. Michael Hohl und Dr. Cyrus Alamouti geben ihre Kenntnisse an das Ärzteteam weiter

Medizinische Versorgungszentren sind in modernen Gebäuden oft mit viel Glas und Stahl angesiedelt. Bei manchen Menschen, die erstmals eine solche Klinik betreten, entsteht unwillkürlich der Eindruck, dort würden nur Privatpatienten behandelt – die Sorge entsteht: „Jetzt wird es teuer für mich.“

Sechs Ärzte. Dass hoch spezialisierte Zahnbehandlungen bezahlbar bleiben, dafür treten seit Juli die beiden Fachzahnärzte Dr. Andreas Ziggel und Dr. Cyrus Alamouti zusammen mit dem erfahrenen Implantologen Dr. Michael Hohl im Zentrum für Zahngesundheit (zfz) in Pulheim-Brauweiler an. Die Angst nehmen sie ihren Patienten bereits beim Betreten des Gebäudes, das wie ein großes Mehrfamilienhaus aussieht. Darin verbirgt sich jedoch eine hochmoderne Klinik mit sechs behandelnden Ärzten, die dank eines neuen Weiterbildungskonzeptes auf ein umfangreiches Spezialwissen der Fachzahnärzte zurückgreifen können.

Wissen weitergeben. Denn Ziggel, Alamouti und Hohl haben sich viel Wissen in ihren jeweiligen Fachgebieten angeeignet. So gilt zum Beispiel Dr. Michael Hohl als ein Pionier in der Implantologie. Schon seit 1982 ist er im Bereich der Einsetzung künstlicher Zähne tätig, seine Erfahrungen gibt der heute 63-jährige seit mehr als 20 Jahren als Dozent an Zahnärzte, Zahntechniker und zahnmedizinische Fachangestellte weiter. Der 41-jährige Dr. Cyrus Alamouti hingegen kennt sich bestens aus in den Fachbereichen der mikroskopischen Wurzelbehandlung, der Funktionsdiagnostik und der ästhetischen Zahnmedizin. Zu den Spezialgebieten des 47-jährigen Dr. Andreas Ziggel gehören die 3D-navigierte Implantologie und vor allem die Parodontologie. In dem Themenkomplex der bakteriellen Zahnfleischerkrankungen arbeiten bundesweit nur 50 Fachärzte – und einer von ihnen nun in Brauweiler.

„Hohe Ansprüche an die Leistungen unserer Ärzte“

Wöchentliche Schulungen. Statt nun selbst die Patienten zu behandeln und ihr Spezialwissen weiter für sich zu behalten, vermitteln Hohl, Alamouti und Ziggel ihre umfangreichen Fachkenntnisse ihren Kollegen. In wöchentlichen Schulungen geben sie ihre Erfahrungen an das sechsköpfige Behandlungsteam weiter. „Natürlich stehen wir bei Bedarf unseren Ärzten ebenso bei der Patientenbehandlung mit Rat und Tat zur Seite“, erklärt Dr.

Andreas Ziggel und ergänzt: „Mit diesem Konzept können wir Top-Qualität zu sehr fairen Preisen anbieten. Das ist unser Credo.“

Technische Ausrüstung. „Wir haben sehr hohe Ansprüche an die Qualität der erbrachten Leistungen unserer behandelnden Ärzte“, betont Dr. Cyrus Alamouti. Dazu gehört auch die entsprechende technische Ausrüstung.

So verfügt das Zentrum für Zahngesundheit (zfz) im Haus über ein eigenes meistergeführtes Labor mit modernster Scantechnologie.

Ängste nehmen. Neben den spezialisierten Behandlungen ist das Zentrum für Zahngesundheit ebenso eine Praxis für das ganze Spektrum der Zahnheilkunde und Kieferorthopädie für die ganze Familie. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Behandlung von Angstpatienten gelegt. „Nach unserer Erfahrung haben mindestens 50 Prozent der Patienten Angst vor oder beim Zahnarzt – der eine mehr und der andere weniger“, sagt Dr. Andreas Ziggel. Dabei gehe es vor allem um die Furcht vor Schmerzen, die den Patienten in Brauweiler durch die sorgfältige Auswahl der richtigen Betäubungs- und Narkosemethoden wie Dämmerschlaf oder Vollnarkose sowie durch den Einsatz moderner Vorbereitungsverfahren wie Hypnose oder der Neuro-Linguistischen Programmierung (NLP) genommen wird.

Patienten profitieren

Seit mehr als 30 Jahren ist Dr. Michael Hohl als Zahnarzt in Pulheim tätig. Für Generationen von Patienten ist die Praxis in Brauweiler der erste Anlaufpunkt bei akuten Zahnschmerzen, ebenso wie für die regelmäßige Vorsorge. Durch die Umwandlung in ein Medizinisches Versorgungszentrum profitieren die Patienten von der langjährigen Erfahrung und den dazugekommenen Fachbereichen und arbeitnehmerfreundlichen Öffnungszeiten. Montags bis donnerstags ist die Klinik von 8 bis 20 Uhr geöffnet und freitags bis 18 Uhr.

ZFZ
Zentrum für
Zahngesundheit